

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 fr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Sattnergasse, Horvath'sches Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod.

Pränumerations-Bedingnisse:

Pränumerations-Preis:
für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.,
vierteljährlich 2 fl. 30 fr.
Für die tägliche Zusendung in's Haus
8 fr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 fr. C. M.

Nro. 22.

Montag, 27. Jänner.

1851.

Oesterreich.

Pest. Im Handelsministerium ist es im Antrage an der Donau hinab Getreide-Magazine zu errichten und im Banate Getreide in großen Massen anzukaufen und direkt auf Frachtschiffen nach Wien zu befördern. Die hiesige Dampfmühlen-Gesellschaft hat auch in dieser Absicht an die Regierung das Ansuchen gestellt, ihr einen Vorschuss von 200,000 fl. zu gewähren, um die Mittel zu großartigen Einkäufen zu besitzen und einen neuen Markt zu eröffnen, welcher die Wieselburgerstraße vermeidet und dadurch den Producenten des Banats den Muth gibt, denselben Weg einzuschlagen.

* Wie man hört, beabsichtigt der Herr Unterrichtsminister eine Sektion für das israelitische Kultus- und Schulwesen in seinem Departement zu errichten.

* Man versichert, daß Siebenbürgen in drei besondere Kronländer, nämlich ein ungarisches, ein sächsisches und ein romanisches getheilt werden soll.

* Die Minderpest ist in den slovakischen Gegenden Oberungarns bereits wieder im Abnehmen. Seit 15. Dez. herrschte sie in dem Preßburger, Neutraer, Trentschiner, Honther und Neograder Komitate in 68 Ortschaften; jetzt besteht sie noch in 28 Orten, obwohl in fortwährender Abnahme begriffen.

* Vom 1. Februar angefangen wird die Militär-Einquartierung in Ungarn, in der serbischen Wojwodschafft und dem Temescher-Banat bei der nunmehr schon in das Leben getretenen politischen Verwaltung durch die Civilbehörden nach demselben Verfahren, wie es in den anderen Kronländern besteht, nämlich durch die politischen Verwaltungs-Behörden, einvernehmlich mit jener des Militärs veranlaßt werden, wobei aber nach dem Inhalte der bezüglichen Verordnung die militärischen Interessen immer die vorherrschenden bleiben, folglich stets im Auge behalten, und von den politischen Behörden beachtet werden müssen.

* Bei dem Armeekorps-Kommando in Ungarn wird mit großem Eifer an den Marschkarten und Marschronten-Tabellen gearbeitet. Generalstabs-Offiziere wurden nach allen Richtungen entsendet, um die sämtlichen Straßen Ungarns zu bereisen, und deren Eigenschaft zu prüfen. Die Gemeinden sind angewiesen, an die betreffenden Militär-Districts-Kommanden die Distanz-Tabellen der Ortschaften, sowie eigene statistische Nachweisungen über deren Leistungsfähigkeit einzusenden. In zwei Monaten soll die ganze Arbeit vollendet sein.

* Der Hefewer Ibeiß-Regulierungsbezirk hält am 30. d. in Töböl-Szent-Miklós eine allgemeine Versammlung seiner Vereinsmitglieder.

* Wie wir aus bewährter Quelle vernehmen, heißt es in der „Preßb. Ztg.“ soll die Kaufsumme des fürstl. Grassalkowitsch'schen Güterkomplexes, welcher durch

Intervention eines hiesigen reichen Rentiers vor Kurzem in das Eigenthum des Baron Sina übergegangen, nicht 7, sondern 11 Millionen betragen.

Wien, 24. Jänner. Die heutige Sitzung des Zollkongresses begann mit der Verhandlung über Tabak und Tabakfabrikate. Sodann wurde zur Debatte über die Getreidezölle geschritten. Die Tariffsätze des Entwurfs wurden mit wenigen, nicht wesentlichen, durch die besondern agrarischen Verhältnisse Galiziens hervorgerufenen Abänderungen von der Versammlung angenommen. Besonders erfreulich war es, zu vernehmen, wie die Vertreter des Ackerbaues, die Fürsten Salm und Jablonowsky, sowie Graf Belcredi, sich dahin aussprachen, daß ihrer Ueberzeugung zufolge die Interessen der Landwirtschaft jenen der Gewerthätigkeit nicht nur nicht widerstreben, sondern gleichlaufend seien. Wo die Industrie blühe, habe auch die Landwirtschaft eine hohe Stufe der Vollkommenheit erreicht. In vielen Ländern aber sei die Agrikultur nur deshalb zurückgeblieben, weil die Industrie noch in der Kindheit sich befindet. Man könne die landwirtschaftlichen Interessen nicht besser wahren, nicht wirksamer zur Hebung des Ackerbaues beitragen, als wenn man die Industrie durch den ihr gewährten Schutz aufmuntere und ihren Aufschwung befördere.

* Mehrere Zeitungen bezeichnen den Eintritt Erzherzogs Ludwig in den Reichsrath mit vieler Bestimmtheit.

* 24. Jänner. Der neue Justizminister Herr Baron Karl Kraus hat heute Herrn von Schmerling einen Besuch im Justizministerium gemacht. Von morgen an übernimmt er die Geschäfte aus den Händen seines Vorgängers. Herr von Schmerling, der während einer der denkwürdigsten Perioden der österreichischen Justiz an der Spitze der Reorganisationsgeschäfte stand, nahm heute in einem Circularschreiben Abschied von seinen bisherigen Untergebenen. Er begibt sich auf einige Zeit zu seinem Freunde, dem Prälaten von Mülk, um dort in stiller Zurückgezogenheit zu leben.

* In Bezug auf die Ernennung des Hrn. Justizministers Kraus, älterer Bruder des Hrn. Finanzministers heißt es in der „Öst-Deutschen Post“: Wir freuen uns, den Ernannten einstimmig als einen Mann von hoher Intelligenz, Bildung und Charaktertüchtigkeit schildern zu hören. Die bisherige Karriere im Justizdienste hat zwar dem Herrn von Kraus keine Gelegenheit zu einem politischen Hervortreten gegeben, und in dieser Beziehung können wir uns wohl nur an unbestimmte Hoffnungen klammern. — Dagegen hat der Ernannte im Laufe seiner bisherigen Dienstkarriere nach der Versicherung Aller, die ihn kennen, die vollgiltigsten Proben der strengsten Rechtlichkeit und Humanität des Charakters, der genauesten Vertrautheit mit unseren Justizzuständen, sowie der wärmsten Verehrung mit

jedem Fortschritte in dieser Sphäre gegeben. Dabei wird Herr von Kraus trotz seines vorgerückteren Alters als ein Mann von voller Frische und Energie des Geistes geschildert. Wir glauben unter diesen Umständen seinen Eintritt in das Justizministerium mit guten Erwartungen begrüßen zu dürfen.

* Der in Brüssel verstorbene k. k. Gesandte Baron Neumann soll den Fürsten Metternich zum Universal-erben eingesetzt haben.

* Die so lange erwarteten und vielbesprochenen Finanzreformen sollen nun demnächst in's Leben treten. Man will bestimmt wissen, daß eine großartige Anleihe im Werke sei. Zugleich spricht man von einem Kongresse von Finanzmännern, welcher nach dem Beispiele des Handelskongresses zusammenberufen werden soll; nur wird demselben, zum Unterschiede von der Bankkommission, ein Programm der Berathung von Seite des Finanzministeriums vorgelegt werden, welches er nicht überschreiten darf.

* Der „Destr. Korrespondent“ meldet: Es hat sich das Gerücht verbreitet und findet viel Glauben, daß auch die Minister Thun, Kraus, Kulmer und Thinnfeld ihre Entlassung nehmen werden. Aus bester Quelle können wir versichern, daß an diesem Gerüchte nichts Wahres ist.

* Sowohl hier als in Böhmen ist eine entschiedene Umstimmung zu Gunsten des Zolltariffentwurfes eingetreten, wogegen die Regierung zu mehreren Modifikationen sich bereit erklären soll.

* Da in Folge der neuesten Herstellungen auf der Strecke Wien-Lundenburg eine doppelte, und auf der Strecke Wien-Gänserndorf eine dreifache Telegraphenleitung besteht, so können nunmehr telegraphische Depeschen von Wien aus gleichzeitig nach Dberberg (preussische Route), dann über Brünn und Prag nach Bodenbach (sächsische Richtung) und nach Preßburg (ungarische Linie) abgefertigt werden.

* Das Institut der Kadeten in der k. k. Armee ist auf ganz neue Grundlagen gestellt worden. Jeder Aspirant für die Stelle eines Kadeten muß das 16 Lebensjahr erreicht haben, und vor einer Militärprüfungs-Kommission bei dem zunächst stationirten Armeekorps-Kommando eine strenge Prüfung ablegen, als deren Grundlage die vierte Normalklasse angenommen wird. Die Prüfungs-Kommission erteilt sodann ein Fähigkeits-Zeugniß, weiset den Aspiranten ab, oder gestattet ihm, nach Jahresfrist eine neue Prüfung abzulegen.

Prag. In Böhmen tritt am 27. d. das Oberlandes-Kommissariat, welches dem Prager Kreis-Präsidenten, Grafen Merkandin, übertragen war, außer Wirksamkeit.

* Die abgeurtheilten Prager Maigefangenen wur-

Feuilleton.

Die Polizei in London.

(Abgekürzt aus dem „Lloyd“.)

(Schluß.)

Gesetzt, der Londoner Policeman hätte ein Bild auf der Fahre. Es ist ein verdächtiges Individuum, dem er lange nachspürte, und das ihm viel saure Tage gemacht hat. Die Schuld des Mannes ist nicht bewiesen, es handelt sich eben darum, sie zu konstatiren, vielleicht auch bloß, das Opfer zu fassen, das regelmäßig entschlüpft. Endlich begegnet unser Policeman seinem Manne in einer engen Gasse seines Viertels. Es ist kein Ausweichen nach einer Seitengasse möglich. Siehe, da geht der Verfolgte ganz ruhig in eine Schenke, setzt sich nieder, fängt an die „Times“ zu buchstabiren, und wenn er damit zu Ende ist, nimmt er ein dreimal so voluminöses Wochenblatt zur Hand, trinkt dabei vortreffliches Porter, und läßt sich seinen Eßstisch beglückend schmecken. Dem armen Policeman hat aber das englische Gesetz ein Anagramm oder einen Druidenfuß auf die Schankschwelle gelegt, daß er nicht über sie weg darf; die Schenke ist das Haus des Schankwirths. Kein Policeman in Dienstkleidung darf es wagen, daselbe zu betreten; er muß sich begnügen, vor der Thüre zu warten, bis der gesuchte Gast herauskommt. Das ist freilich sehr unbequem, und unser Kontinentale darf in jede Schenke mit Seitengewehr und Gako, und darf sein Glas Bier am warmen Ofen trinken, auch wenn sein Wirthshausbesuch nicht bloß der Staatswohlthat dient.

Doch Ein Trost ist dem englischen Policeman geblieben: Die „Times“ kann nicht ewig dauern und die Schenke muß zu einer bestimmten Stunde (präcise um Mitternacht) geschlossen werden. Es gibt eine Glocke, die ihm Erlösung läutet.

Nehmen wir aber einen schwierigeren Casus. Besagtes Individuum oder sonst ein bezeichnetes Opfer, meinetwegen ein Schuldner, gegen den der Policeman einen Verhaftsbefehl in der Tasche hat, begibt sich, wenn er Verfolgung wittert, in sein eigenes Haus, d. h. in seine Wohnung, sie mag nun sein wirkliches Besizthum oder bloß gemiethet sein. Jetzt, ihr mitleidigen Seelen, widmet eine Thräne dem armen Polizei-Offizianten, die Tage seines Leidens sind gekommen, aber — nicht gezählt. Der Gesuchte verläßt seine Wohnung nicht mehr; der Herr der Mäuse und der Matten schickt dem Policeman kein freundliches Thier, den Druidenfuß des Gesetzes zu benagen; keine Glocke läutet ihm Erlösung, und der Sünder drinnen sitzt am Kamme und liest interessante Kriminal-Notizen.

Wie zum Hohne wird der Riegel, der bei jedem englischen Hause sonst sorgfältig vorgehoben ist, offen gelassen. Wozu auch? Vor Dieben schützt der wartende Gesetzesmann auf der Schwelle, und dieser selbst darf die Klinke, unter schwerer Strafe, nicht berühren. Nur wenn die Hausthüre offen bleibt, so daß er, ohne das Schloß zu berühren, hineinschlüpfen kann, darf er die Hausthür betreten und die Verhaftung vornehmen, aber daß dieses nicht der Fall ist, dafür weiß der Miether und seine Angehörigen Sorge zu tragen. Ist es ein verfolgter Schuldner, dann sieht es ihm überdies frei, an Sonntagen während der Betstunden seine Höhle zu verlassen und freie Luft zu schöpfen; an Wochentagen be-

gnügt er sich mit seinem Hausgarten. Ist er auch klein, so ist der doch hoch genug und die Sonne scheint eben so gut hinein wie in die großen Parks. Der arme Policeman aber hält mit seinen Kameraden abwechselnd Wache, Tage, Wochen, ja — was gar nicht unerhört ist — Monate lang, bis die Festung sich ergibt. Gewöhnlich muß er eine Kriegsliste erstatten, und darüber ließen sich sehr unterhaltende Geschichten erzählen, wenn hier der Ort dafür wäre.

In ein Haus darf die Polizei nur dann eindringen, wenn sie einen des Mordes Angeklagten herausholen will, oder wenn aus dem Hause der Ruf um Hilfe gegen Mörder vernommen wird. Im ersteren Falle aber muß der Angeklagte auch in der That des Mordes schuldig sein. Ein Irrthum in solchen und allen Fällen, wo Jemand auf un begründeten Verdacht hin vor den Richter gestellt wird, muß von Seiten dessen, der den Verhaftsbefehl erließ, mit einer Geldbuße von 1000 bis 20,000 fl. C. M. gebüßt werden.

Eben so strengen, wenn auch begreiflicher Weise nicht so hohen Geldstrafen ist der Policeman unterworfen, wenn er bei Ausübung seiner Dienstspflicht das Gesetz übertreft. Wird es ihm doch schon für ein Verbrechen angerechnet, wenn er an seinen Gefangenen nur eine Frage richtet; denn, heißt es nach englischem Recht, der Angeklagte könnte etwas ausagen, was ihm bei seinem einzuleitenden Prozesse zum Nachtheil gereichen könnte, und der Policeman dürfte wieder, sofern er als Zeuge zitiert würde, die Aussage des Gefangenen nicht verheimlichen. Solche und unzählige andere Paragraphe, die der Policeman sehr sorgfältig memoriren muß, machen seine Verantwortlichkeit viel größer, seine Stellung weit schwieriger als in anderen Ländern. Der Kontinentale mag sich zufrieden geben. Er bewegt sich viel freier.

den am 14. d. unter starker Eskorte auf der Eisenbahn nach Pardubitz transportirt.

Agram. In der Agramer Suppan'schen Buchdruckerei ist eine 31 Oktavseiten starke große Flugschrift in der Nationalsprache unter dem Titel: „Godina 1850 u. Hérvatsky i Slavonii“ erschienen. Der Verfasser derselben ist nach der Agramer Zeitung ein unbekannter Malkontent. Sie wurde einige Tage nach ihrem Erscheinen konfisziert.

Deutschland.

** Bei den Dresdner Konferenzen haben sich in Betreff der österr. Zoll und Handels-Einigungsvorschläge zwei Parteien gebildet. Die norddeutschen Staaten sind ihnen entschieden entgegen, während Sachsen, Baiern, Württemberg und Baden für dieselben aufzutreten werden. Preußen selbst scheint eine vermittelnde Stellung einzunehmen, indem es den Abschluß eines Vertrages zwischen Oesterreich und den beiden andern Zollkörpern auf 6 Jahre empfiehlt, der sich vorläufig auf den freien Austausch der Rohprodukte und die Aufhebung des Durchfuhrszolls beschränken soll.

** Der Vertreter Hamburgs bei der Dresdner Konferenz, Syndikus Banks, hat die Instruktion erhalten, in der dritten Kommission, deren Mitglied er ist, seinen Einfluß geltend zu machen, um das österreichische Zollprojekt zu bekämpfen.

** Nachrichten aus Schleswig vom 20. d. zufolge waren im dänischen Hauptquartier noch keine Vorbereitungen getroffen, die auf eine Verminderung der bisher dort stationirten Truppen schließen ließen. Es werden die betreffenden Befehle aus Kopenhagen noch erwartet.

Berlin, 24. Jänner. Der französische Gesandte, so eben telegraphisch nach Paris berufen, reist heute Abends ab.

Magdeburg, 20. Jänner. Die nummehr gleichfalls publicirte Bekanntmachung des Grafen Neventlow-Criminil vom 16. enthält fünf Punkte. Der erste betrifft die Auflösung der Statthaltertschaft, deren Funktion unter 2) auf die lauenburgische Regierung übertragen wird. 3) Die Thätigkeit der lauenburgischen Landesversammlung und des Ausschusses dieser Landesversammlung hört mit dem heutigen Tage auf. 4) Sämmtliche Beamte, Offiziere und sonstigen Angestellten werden hiedurch der gegen die abgetretene oberste Landesbehörde eingegangenen Verpflichtungen entbunden. 5) Die seit dem März 1848 angestellten oder konstituirten Beamten, Offiziere und sonstige Angestellte werden in ihren Funktionen bestätigt, und haben, insofern sie im Amte zu bleiben wünschen, ihre Bestellungen, Patente oder Konstitutoren binnen vier Wochen zur weiteren Verfügung bei der Regierung einzureichen. Die Proklamation der abgetretenen Statthaltertschaft ist in allgemeinen Ausdrücken gehalten und drückt ihren Dank für die Vergangenheit, Hoffnung für die Zukunft aus. Am Schlusse wird zum Vertrauen gegen die Männer, welche jetzt zur Verwaltung des Landes berufen sind, gemahnt.

Hamburg, 22. Jän. Gestern sind bereits österr. Truppen in Geesthacht (auf eiderstädischem Gebiete) angekommen.

** 23. Jän. Am 22. wurde in Wöln eine Abtheilung der Brigade Signorie erwartet, wie auch einige vom Regimente Schwarzenberg. Diese Brigade wird ihren Marsch über Lübeck nehmen.

Hannover, 20. Jän. Die hannoversche Zeitung enthält die Bekanntmachung des königlichen Gesamtministeriums, die Wiederversammlung der Stände des Königreichs betreffend.

Frankreich.

Paris. Trotz der Spaltung in der Mehrheit soll der Präsident entschlossen sein, die Geldbewilligung zu verlangen. Da jedoch eine Ablehnung nichts weniger als unwahrscheinlich ist, so trifft er auch für diesen Fall seine Vorkehrungen, wie es heißt; wir erwarten darüber sichere Mittheilungen. -- Die Ueberreste der alten Mehrheit, (deren Zahl heute auf 286 angegeben ist,) wurden berufen, um den neuen Klubb zu bilden, dessen Entstehen wir gestern erwähnten. Die Versammlung war ziemlich zahlreich. Herr Leon Faucher führte den Vorsitz. Einige Vorschläge von übertrieben elysäischer Färbung wurden vernünftiger Weise abgelehnt, und kein Beschluß gefaßt, als der: die Richtung der alten Mehrheit beizubehalten. Diesem Ausdruck ist ein hoher Grad von Dehnbarkeit nicht abzuspochen. Ein Ausschuß, bestehend aus den Herren Faucher, Daru und Lakrosse, wurde ernannt. Abends sollte eine zweite Sitzung stattfinden.

** 20. Jänner. Wie die Sachen nun stehen, ist die Stellung des Präsidenten eine sehr missliche; aber auch die Nationalversammlung triumphirt zu früh und dürfte füglich ihr Hofiana etwas ermäßigen: denn wenn sie den Präsidenten auf's Neueste treibt, so wird er sich nothgedrungen der extremen Partei in die Arme werfen und die europäischen Verhältnisse in ein neues Chaos stürzen. Die Konstitution hat wohlweislich der Auflösung der Nationalversammlung vorgebeugt; kann sie jedoch verhindern, daß nicht eines schönen Morgens eine Proklamation die Bürger von Paris belehrt, die Nationalversammlung habe ihre Sitzungen in Folge eines

„nothgedrungenen Schrittes der Regierung“, wie man sagen wird, suspendiren müssen. -- Die Nationalversammlung ist Gebieterin der Situation, wenn sie dem Präsidenten die Hand zur Versöhnung reicht und in der Stellung einer gleichberechtigten Macht paktirt. Man ist zur Stunde noch zweifelhaft, welches Ministerium den Posten des so eben abgetretenen übernehmen werde und glaubte, daß Herr Lamartine sich bewegen finden dürfte einzutreten. Er sowohl als Cavaignac, so sehr die Nation ihren ehrenvollen Privatcharakter ehrt, sind in Frankreich für lange Jahre unmöglich, weil man eine gewisse Scheu vor gefallenen Größen empfindet. Odilon Barrot ist eben so wenig möglich, weil er sicherlich selbständiger aufzutreten wünschen wird, als Lud. Napoleon zu gewähren gesonnen ist. Die nächsten Tage werden die Entscheidung bringen müssen, weil bereits die momentane Ungewißheit einen lähmenden Einfluß auf die Geschäfte ausübt.

** 20. Jänner. Im Konferenzsaale waren heute Nachmittags mehrere hundert Repräsentanten versammelt. Von einer Seite wollte man dort wissen, daß L. Napoleon Alles aufböte, um seine Minister zum Bleiben zu bewegen. Es sei der Plan, die Minister auf der Ministerbank durch Kommissäre vertreten zu lassen, und würden die Minister in der Nationalversammlung nur als gewöhnliche Repräsentanten erscheinen. Dieser Plan, an den man sehr zu glauben schien, wurde im Konferenzsaale lebhaft diskutiert. -- Die Konstitution erlaubt den Ministern sich von Kommissären assistiren (assister), aber nicht, sich vertreten (remplacer) zu lassen, und war man der Ansicht, daß in diesem Falle sofort der Antrag gestellt werden müsse, die Minister in Anklagezustand zu versetzen. -- Im Konferenzsaale wurden über Thiers und Changarnier heftige Sachen erzählt. -- Es wurde vielseitig versichert, Thiers sei der Verfasser der Rede, die Changarnier gehalten habe. Auch soll Thiers sich gerühmt haben, einen Brief zu besitzen, der beweise, daß General Neumayer abgesetzt sei, weil er verboten habe: „es lebe der Kaiser!“ zu schreiben. Von anderer Seite zeigte ein anderer Repräsentant (P. Duprat) einen Brief des Generals Changarnier, datirt vom 28. Jänner 1849, worin derselbe seinen Unter-Generalen für den Fall, daß die Nationalversammlung, damals die Konstituante, Truppen zu ihrem Schutze begehrte, merkwürdige Befehle erteilte. In diesem Briefe sagte Changarnier: „Das erstmal antwortet höflich, das zweitemal noch höflicher, das drittemal gar nicht mehr.“ Den Präsidenten Marraff nennt Changarnier in diesem Briefe „Polisson“. Morgen werden die hiesigen Journale diesen Brief veröffentlichen, welche den gefallenen Größen den letzten Schein nehmen soll. Gewiß ist, daß der Präsident den Ministern Vorwürfe gemacht, ihn nicht besser gegen Changarnier vertheidigt zu haben.

** 21. Jänner. Die Ministerkrisis hat heute noch keinen Schritt vorwärts gemacht. Listen entstehen und verschwinden. Gegen Mittag glaubte man an ein Ministerium Lamartine, am Abend hatte die Kombination Odilon Barrot mehr Wahrscheinlichkeit. Man glaubt andererseits, der Präsident werde die Krisis in die Länge ziehen, um seinen Willen, einen großen Theil seines Kabinetts beizubehalten, durchzusetzen. Man spricht auch viel von einer Boischaft, welche der Präsident, nachdem das neue Ministerium zusammengesezt ist, an die Kammer richten wird. -- In der Nationalversammlung wurde heute die Verathung über Schuldenarrest der Volksvertreter beendet, und der bezügliche Vorschlag der Kommission mit 456 gegen 196 Stimmen angenommen.

** Von einem Ministerium der Linken soll man im Elysée nichts wissen wollen, dagegen nicht abgeneigt sein, rein bonapartistisch aufzutreten. Auffallend ist es, daß trotz der vollkommenen Ruhe, die in Paris herrscht, die Truppen immer noch in den Kasernen konsignirt sind. -- Die reichen Großhändler von Paris, welche einen Hauptbestandtheil der Bourgeoise bilden, sollen sich, wie man versichert, gegen den Präsidenten der Nationalversammlung ausgesprochen haben; -- die kleine Bourgeoise und die unteren Klassen der Bevölkerung sind gegen den Präsidenten, der bei denselben durch sein Bündniß mit den royalistischen Parteien seit seinem Regierungsantritt alle Popularität verloren hat. -- Die Nachrichten aus den Provinzen lauten gerade dem Präsidenten nicht sehr günstig; dieses scheint viel zu der schnellen Entlassung des Ministeriums beigetragen zu haben.

** 23. Jänner. Das Ministerium Barrot ist gescheitert, weil die Absetzung Carlier's und Baragnay's verweigert ward. Die von Faucher mit Arbonville, Cézille, Vauchert und Laroche unterhandelte Combination ward gleichfalls als gescheitert betrachtet. Man rechnet auf ein außerparlamentarisches Ministerium. Neue Verhaftungen. Die Legislative zieht Fraineaur's Sklavenreiantrag in Betracht.

Großbritannien.

London, 20. Jänner. Die Königin ist -- wenn wir „Daily-News“ hierin Glauben schenken dürfen -- mit der Stylisirung der Thronrede, wie sie von den Mi-

nistern entworfen wurde, nicht zufrieden. Die Ausdrücke gegen das, was man hier „papal aggression“ nennt, sollen Ihrer Majestät nicht stark, nicht dechirt genug sein. Sie wünscht Positiveres, Entschiedeneres vom Thronseffel herab, abzulesen, kurz etwas, was dem protestantischen Ohre ihrer Unterthanen angenehm klinge. Mag dies wirklich die Laune der königlichen Frau sein oder nicht -- so viel geht aus der Sprache der anderen, mit den einzelnen Kabinettsmitgliedern der in Verbindung stehenden Journalen der Hauptstadt und der Provinzen hervor, daß die Regierung sehr behutsam gegen den Papst und seinen neuen Kardinal aufzutreten gedenkt. Der Bischof von Durham, an welchen jener oft besprochene Brief gerichtet war, ist ebenfalls von seinem protestantischen Eifer bedeutend zurückgekommen. -- In einem neuen eben veröffentlichten Briefe an das Staatsministerium beansprucht er nicht mehr, als daß auf der englischen Insel (von Irland demnach, wie billig, kein Wort) ein Gesetz Vorseege treffe, daß keine päpstliche Bulle in Wirkung trete, und ohne Einwilligung der Königin keine katholischen Kirchentitulationen angenommen werden dürfen. Darauf wird sich auch Alles nach unserer Ansicht reduciren, was das Ministerium dem Parlamente als Schutz gegen weitere Eingriffe empfehlen wird.

Schweiz.

Bern, 19. Jän. Die hiesige Regierung hat zwei neue Infanterie-Kompagnien aufgegeben, so daß im Ganzen bei 2000 Mann gegen die Bevölkerung von St. Immer unter den Waffen stehen. Nach den heutigen Regierungsblättern ist der Bericht radikaler Blätter, nach welchem die Soldaten beim Einzug in St. Immer auf das Kommando: „Lad't Gewehr!“ den Gehorsam verweigert hätten, unwar. Soviel ist aber gewiß, daß mit Ausnahme der Mißhandlung eines Landjägers und des Aufstellens eines Freiheitsbaumes nichts Thatsächliches vorliegt. Widerstand gegen die öffentliche Gewalt hat sich nicht gezeigt, namentlich wurde der Ausweisungsbefehl gegen Dr. Bafwiz noch vor Ablauf der Zeit vollzogen. Um so unbegreiflicher ist das starke Truppenaufgebot, das dem Lande bedeutende Kosten verursacht.

Italien.

Rom. Der Passatore, den man todt gesagt hatte, treibt immer noch sein Unwesen in der Romagna; am Anfang dieses Monats zog er an der Spitze von 35 Mann in Consandolo, Provinz Ferrara, ein; die dort liegenden päpstlichen Soldaten wurden angebanden und erhielten Stockschläge; nach Plünderung von 8 Häusern zogen sich die Räuber, von einem Musikkorps begleitet, wieder in die Berge zurück.

Spanien.

Madrid. Aus Rom wird vom 15. d. gemeldet: Das neue Konkordat zwischen dem heiligen Stuhle und der spanischen Regierung scheint definitiv abgeschlossen zu sein. Ein Artikel des Konkordats bezieht sich auf die Wiederherstellung von hundert Klöstern in Spanien. Die Kapuziner haben schon vor einiger Zeit ihre Klöster bei Madrid eingenommen. Auch die Jesuiten befinden sich bereits auf spanischem Boden.

Portugal.

Lissabon. Am 8. d. M. wurden die Kortessitzungen eröffnet. Die Königin hat auf einen großen Theil ihrer Einnahme für 1851 (etwa 390,000 fl. EM.) Verzicht geleistet. Die portugiesischen Finanzen befinden sich durch schlechte Wirtschaft in arger Zerrüttung.

Türkei.

** Briefe aus Beirut vom 8. d. M. melden, daß der neuernannte General-Gouverneur von Aleppo mit Umsicht und Strenge sich bemüht, das, was den Christen von den aufständischen Muselmännern geraubt wurde, so weit als thunlich zurückzustellen. Von den Rebellen wurden bereits 700 in die Kerker geworfen. Der Werth der geraubten Gegenstände beträgt 15,400,000 Piaster. Der Werth der bis jetzt zurückgestellten Objekte übersteigt kaum 1 Million Piaster. Die Christen haben an den Sultan ein Bittgesuch um ein Darlehen von 5 Millionen Piaster gerichtet. Dem Vernehmen nach soll auf sämtliche Muselmänner der Stadt für diesen Fall eine Entschädigungssteuer umgelegt werden.

** Die Insel Samos ist von der Pforte in Blokkadezustand erklärt.

Städtischer Telegraph.

-- Der „Magyar Hirlap“ meldet, daß die ungarische dramatische Muse einen neuen Tempel erhalten, nämlich in Miskolcz, wo der Pester Zimmermeister Hr. Buchholz mit seinem Compagnon die Zimmerarbeiten mit Hilfe der Sträflinge, welche das Vorkoder Comitatz für Tagelohn dazu verwendet, verfertigt hat.

Es erübrigt nun nichts, als daß eine tüchtige Gesellschaft und die rege Theilnahme der Behörde wie der Bevölkerung diesen Zweck bestens fördern.

— In Gombás (Kipt. Com.) ist unlängst eine Frau im Alter von 110 Jahren gestorben.

— Die von der englischen Mission hier errichtete Unterrichtsschule zählt — wie der „Hirlap“ berichtet — mehr als 300 Schüler, deren größere Anzahl aus Israelliten bestehen soll.

— Die Abonnenten der eingegangenen Zeitschrift „Röpivek“ sollen durch ein im Februar zu erscheinendes Journal „Remény“ entschädigt werden, das von Hrn. Bahott redigirt werden wird.

— Das Journal „L'ordre“ in Paris nennt unsern Landsmann Toldy János: Jean de Toldy!

— Ungarische Blätter bringen die Berichtigung, daß Hr. Baron St. v. Prónay nicht eine Meierei, sondern ein Haus in der Eisengasse, und nicht um 20,000 fl. sondern um 13,700 fl. gekauft hat.

— Nach einer Correspondenz in der „Pester Ztg.“ werden im Tolnaer Comitai jährlich 294,842, im Baranyer Com. 262,244, in der Somogy 225,941 und in Fünfkirchen 43,419 Eimer Wein erzeugt; in Summa 1,026,410 Eimer. Davon werden an Ort und Stelle 157,535 Eimer consummirt. An Tabak werden im Tolnaer Com. 65,221, in der Baranya 3901 und in der Somogy 40,360 Centner, in Summa 109,482 Centr. jährlich erzeugt.

— Der Gasbeleuchtungsapparat im Nationaltheater wird gänzlich umgeändert werden; hoffentlich wird diese Reorganisation unseren Geruchsorganen zu Gute kommen.

— Fr. v. Lagrange kommt vor der Hand nicht nach Pest; sie geht entweder nach Hamburg oder nach Dresden.

— Samstag war ein Herr bei einem guten Freund zu Mittag geladen; als nach beendigter Mahlzeit der Herr seinen im Vorzimmer zurückgelassenen Oberrock wieder anziehen wollte, war er bereits verschwunden; in der Seitentasche des Rocks waren 2 Sperrzettel des deutschen Theaters. Als der Herr Abends in das Theater ging, wurde er beim Hauptthore des Theaters von einem Burtschen angesprochen, er möge ihm ein par Billets für die heutige Vorstellung abkaufen; der Herr wollte schon weiter gehen, kehrte jedoch nochmals zurück, besah die Billets und erkannte sie als die seinigen, die in der Rocktasche waren. Ganz natürlich wurde der Burtsche arretirt, und gestand bereits, von wem er die Billets erhalten; der Thäter ist ein bekannter, wiederholt bestraffter Dieb.

— Die in den Gasthäusern, bei Bäckern, Fleischausern u. s. w. üblich gewesene Ausgabe von Papier- oder Blech-Marken für 1, 2, 3 Kreuzer baren Geldes, die sodann bei nächster Gelegenheit wieder für bare Münze retour genommen wurden, ist seit einigen Tagen polizeilich streng verboten.

— In der Gegend des Museums ist dieser Tage eine fränkische Weibsperson (Wagabundin) in der Nacht erfroren. Sie wurde dem Spital übergeben.

— Gestern wurde der Kartenmalergeselle J. Sz., aus Pest gebürtig, 20 Jahre alt, als höchst verdächtig, im Keller des auf der Waignergasse Nr. 1468 liegenden Hauses Schießpulver aufgestreut zu haben, durch dessen Entzündung die im Keller gewesene Kartenmalerswitwe, Frau E. H., arg verletzt wurde, durch die Stadthauptmannschaft des 3. Bezirkes gefänglich eingezogen und dem Criminalgericht zur Amtshandlung überantwortet. Obenannter Geselle war seit 19. Jän. l. J. flüchtig, und hielt sich während der Zeit in der Leopoldstadt auf.

— Beim Verschiden Bems in Aleppo in der Nacht vom 9. auf den 10. Dezember (11 Uhr) waren, wie wir einer Correspondenz des „Ezas“ entnehmen, folgende Personen um ihn versammelt: Der französische Konsul samt Sekretär und Kanzler; Ismael Pascha (Amety); Osman Bey (Dionis Zarzski); Nazar Bey, Aufseher der Internirten; Major Reshid Aga, Adjutant Bems; Alai Hussein Effendi und Omer Aga (der Pole Tabaczynski mit seinem Sohn); Mehemed Bey (Luboradzki), Adjutant des Kerim Pascha; die Herzogin Kalozdy, Nisier und Konge, zwei Zmans, der diensthabende Kapitän und der Diener des Verstorbenen.

— Von dem Bischof Konowitsch, dem bekanntlich ein östereichisches Kloster zum Zwangsaufenthalte angewiesen ist, wird demnächst ein katholisches Gebetbuch in ungarischer Sprache im Druck erscheinen. Nach früheren Mittheilungen arbeitet der Bischof auch an einem Werk über die Kirchenverhältnisse Ungarns.

— Aus dem Arrestantenzimmer) im städt. Spital wollte vorgestern ein Sträfling fast in puris naturalibus entspringen, wurde jedoch durch die Wache noch zur rechten Zeit ertappt und mit Eisen belegt.

— An der obern Donau-Zeile wurde vorgestern Nachts ein Fruchtmagazin erbrochen und eine namhafte Quantität Getreide gestohlen.

— In der vorgestrigen Nacht wurden aus einem Kaffeehause in der innern Stadt mehrere junge Leute wegen Hazardspiel (Häbeln) durch einen städtischen Kommissär mittelst Patrouille gefänglich eingebracht.

— Vorgestern wurde einem Herren bei einer Bilder-

auslage in der Waignergasse eine Cylinder Uhr gestohlen.

— Die verflossene Woche wurden wieder bei 30 Individuen mittelst Schub in ihre Heimath expedirt.

— Gestern Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr brach in einem Hause in der Josephstadt (Hansgasse) Feuer aus, welches trotz schleuniger Hilfsleistung das Gebäude in Asche legte.

— Donnerstag findet in dem Saale zum „Tiger“ ein Gesellschaftsball zum Besten der in der innern Stadt befindlichen Kinderbewahranstalt statt. Entrée-tickets zu 1 fl. C. M. sind bei den H. Lueff, Karczag, Treichlinger, Sárkány, Hohlfeld, sowie in den Kaffeehäusern zum „Tiger“ und zur „Krone“ und in der Anstalt selbst zu bekommen.

— Das gestern im Saale des Hotel „Europa“ stattgefundene Concert des Pianisten Frommer versammelte ein ziemlich zahlreiches Auditorium, das dem trefflichen, von gebiegener Methode zeugendem Spiele des Koncertgebers vielverdienenden Beifall spendete. Die Diletantin Fr. Löwy (Schülerin desselben) zeigte eine für ihr Alter seltene Fertigkeit und erhielt ebenfalls aufmunternden Applaus. Hr. Grill deklamirte ein Gedicht in pikanter Manier. Hr. Singer war wegen plötzlicher Erkrankung an der Mitwirkung verhindert. Hr. Eibenschütz trug eine Arie mit schönem Ausdruck vor.

— Morgen wird im deutschen Theater die Benefizvorstellung des in letzterer Zeit so sehr in Anspruch genommenen Tenoristen Hrn. Young stattfinden. Die Wahl der lange auf diesen Brettern nicht zur Darstellung gekommenen Oper: „Die Hugenotten“ so wie die Mitwirkung des Fr. Kath. Heinefetter und des debutirenden Bassisten Hrn. Binder dürften wohl im Stande sein, dem Benefizianten ein volles Haus zu verschaffen.

— Wiener Blätter melden: Die größeren Tabakfabriken Ungarns haben sich wegen Uebernahme ihrer Tabakvorräthe von Seite des Alerars mit der Finanzverwaltung bereits verständigt. Ohne Zweifel werden auch die kleineren Fabrikbesitzer diesem Beispiele folgen, und sich bis zum 1. März, an welchem Tage das Tabakmonopol in Ungarn eingeführt wird, gleichfalls abfinden.

— In einigen Komitaten wurde vor Kurzem angeordnet, daß der Hausierhandel Allen verwehrt sei, welche ihn nicht bereits seit 8 Jahren betrieben, und das 30. Lebensjahr erreicht haben.

— In Karlsruhe wird ein neues Theater gebaut. Die veranschlagten Kosten betragen 228,000. Und in Pest?

— (Kundmachung.) In Folge Bewilligung der k. k. General-Direktion für Kommunikationen vom 10. l. M. Z. 10878/P. werden in den Orten Kisbér (auf der Straße von Raab nach Stuhlweissenburg) und Gyezze (auf der Straße von Stuhlweissenburg nach Szerard) zwei neue Poststationen errichtet, welche gegen Abschluß entsprechender Dienstverträge verliehen werden. Zur Besetzung der besagten Postmeisterstellen mit welchen an Genüssen außer den Reitverdienst, die Bezüge einer jährlichen Bestellung von 200 fl. und jährl. Amtspenspauschales von 20 fl. C. M. und die Obliegenheit zur Unterhaltung eines Postalles bei Kisbér von acht — bei Gyezze aber von sechs Pferden — ferner bei beiden die Instandhaltung eines vierradrigen gedeckten, und eines vierradrigen ungedeckten Wagens, zweier ordinären Wägelchen und zwei Staffettentaschen verbunden ist wird hiemit der Concours für den 24. Februar l. J. ausgeschrieben. Bewerber um die eine, oder die andere Postmeisterstelle haben demnach ihre gebührig dokumentirten Gesuche — worinn sie ihr Alter, Stand, Sprache und sonstige Kenntnisse, ihre bisherige Beschäftigung, ein unbescholtenes moralisches und politisches Verhalten, und besonders ihre Vermögens Verhältnisse authentisch nachzuweisen haben, — bei der gefertigten k. k. Post-Direktion längstens bis zu dem obbesagten Termin einzubringen, und sich darin auch zu verpflichten, im Verleihenungs-falle, noch vor Eintritt der Postmeisterbedienstung sich die nöthige Postmanipulations- und Rechnungskenntnisse anzueignen, und sich daraus prüfen zu lassen. Die näheren Vertragsbedingungen können hieramts eingesehen werden. — Pest, 14. Jänner 1851.

— (Kundmachung.) In Folge Bewilligung der k. k. General-Direktion für Kommunikationen vom 10. l. M. Z. 10878/P. werden in den Orten Kisbér (auf der Straße von Raab nach Stuhlweissenburg) und Gyezze (auf der Straße von Stuhlweissenburg nach Szerard) zwei neue Poststationen errichtet, welche gegen Abschluß entsprechender Dienstverträge verliehen werden. Zur Besetzung der besagten Postmeisterstellen mit welchen an Genüssen außer den Reitverdienst, die Bezüge einer jährlichen Bestellung von 200 fl. und jährl. Amtspenspauschales von 20 fl. C. M. und die Obliegenheit zur Unterhaltung eines Postalles bei Kisbér von acht — bei Gyezze aber von sechs Pferden — ferner bei beiden die Instandhaltung eines vierradrigen gedeckten, und eines vierradrigen ungedeckten Wagens, zweier ordinären Wägelchen und zwei Staffettentaschen verbunden ist wird hiemit der Concours für den 24. Februar l. J. ausgeschrieben. Bewerber um die eine, oder die andere Postmeisterstelle haben demnach ihre gebührig dokumentirten Gesuche — worinn sie ihr Alter, Stand, Sprache und sonstige Kenntnisse, ihre bisherige Beschäftigung, ein unbescholtenes moralisches und politisches Verhalten, und besonders ihre Vermögens Verhältnisse authentisch nachzuweisen haben, — bei der gefertigten k. k. Post-Direktion längstens bis zu dem obbesagten Termin einzubringen, und sich darin auch zu verpflichten, im Verleihenungs-falle, noch vor Eintritt der Postmeisterbedienstung sich die nöthige Postmanipulations- und Rechnungskenntnisse anzueignen, und sich daraus prüfen zu lassen. Die näheren Vertragsbedingungen können hieramts eingesehen werden. — Pest, 14. Jänner 1851.

— (Kundmachung.) In Folge Bewilligung der k. k. General-Direktion für Kommunikationen vom 10. l. M. Z. 10878/P. werden in den Orten Kisbér (auf der Straße von Raab nach Stuhlweissenburg) und Gyezze (auf der Straße von Stuhlweissenburg nach Szerard) zwei neue Poststationen errichtet, welche gegen Abschluß entsprechender Dienstverträge verliehen werden. Zur Besetzung der besagten Postmeisterstellen mit welchen an Genüssen außer den Reitverdienst, die Bezüge einer jährlichen Bestellung von 200 fl. und jährl. Amtspenspauschales von 20 fl. C. M. und die Obliegenheit zur Unterhaltung eines Postalles bei Kisbér von acht — bei Gyezze aber von sechs Pferden — ferner bei beiden die Instandhaltung eines vierradrigen gedeckten, und eines vierradrigen ungedeckten Wagens, zweier ordinären Wägelchen und zwei Staffettentaschen verbunden ist wird hiemit der Concours für den 24. Februar l. J. ausgeschrieben. Bewerber um die eine, oder die andere Postmeisterstelle haben demnach ihre gebührig dokumentirten Gesuche — worinn sie ihr Alter, Stand, Sprache und sonstige Kenntnisse, ihre bisherige Beschäftigung, ein unbescholtenes moralisches und politisches Verhalten, und besonders ihre Vermögens Verhältnisse authentisch nachzuweisen haben, — bei der gefertigten k. k. Post-Direktion längstens bis zu dem obbesagten Termin einzubringen, und sich darin auch zu verpflichten, im Verleihenungs-falle, noch vor Eintritt der Postmeisterbedienstung sich die nöthige Postmanipulations- und Rechnungskenntnisse anzueignen, und sich daraus prüfen zu lassen. Die näheren Vertragsbedingungen können hieramts eingesehen werden. — Pest, 14. Jänner 1851.

— (Kundmachung.) In Folge Bewilligung der k. k. General-Direktion für Kommunikationen vom 10. l. M. Z. 10878/P. werden in den Orten Kisbér (auf der Straße von Raab nach Stuhlweissenburg) und Gyezze (auf der Straße von Stuhlweissenburg nach Szerard) zwei neue Poststationen errichtet, welche gegen Abschluß entsprechender Dienstverträge verliehen werden. Zur Besetzung der besagten Postmeisterstellen mit welchen an Genüssen außer den Reitverdienst, die Bezüge einer jährlichen Bestellung von 200 fl. und jährl. Amtspenspauschales von 20 fl. C. M. und die Obliegenheit zur Unterhaltung eines Postalles bei Kisbér von acht — bei Gyezze aber von sechs Pferden — ferner bei beiden die Instandhaltung eines vierradrigen gedeckten, und eines vierradrigen ungedeckten Wagens, zweier ordinären Wägelchen und zwei Staffettentaschen verbunden ist wird hiemit der Concours für den 24. Februar l. J. ausgeschrieben. Bewerber um die eine, oder die andere Postmeisterstelle haben demnach ihre gebührig dokumentirten Gesuche — worinn sie ihr Alter, Stand, Sprache und sonstige Kenntnisse, ihre bisherige Beschäftigung, ein unbescholtenes moralisches und politisches Verhalten, und besonders ihre Vermögens Verhältnisse authentisch nachzuweisen haben, — bei der gefertigten k. k. Post-Direktion längstens bis zu dem obbesagten Termin einzubringen, und sich darin auch zu verpflichten, im Verleihenungs-falle, noch vor Eintritt der Postmeisterbedienstung sich die nöthige Postmanipulations- und Rechnungskenntnisse anzueignen, und sich daraus prüfen zu lassen. Die näheren Vertragsbedingungen können hieramts eingesehen werden. — Pest, 14. Jänner 1851.

— (Kundmachung.) In Folge Bewilligung der k. k. General-Direktion für Kommunikationen vom 10. l. M. Z. 10878/P. werden in den Orten Kisbér (auf der Straße von Raab nach Stuhlweissenburg) und Gyezze (auf der Straße von Stuhlweissenburg nach Szerard) zwei neue Poststationen errichtet, welche gegen Abschluß entsprechender Dienstverträge verliehen werden. Zur Besetzung der besagten Postmeisterstellen mit welchen an Genüssen außer den Reitverdienst, die Bezüge einer jährlichen Bestellung von 200 fl. und jährl. Amtspenspauschales von 20 fl. C. M. und die Obliegenheit zur Unterhaltung eines Postalles bei Kisbér von acht — bei Gyezze aber von sechs Pferden — ferner bei beiden die Instandhaltung eines vierradrigen gedeckten, und eines vierradrigen ungedeckten Wagens, zweier ordinären Wägelchen und zwei Staffettentaschen verbunden ist wird hiemit der Concours für den 24. Februar l. J. ausgeschrieben. Bewerber um die eine, oder die andere Postmeisterstelle haben demnach ihre gebührig dokumentirten Gesuche — worinn sie ihr Alter, Stand, Sprache und sonstige Kenntnisse, ihre bisherige Beschäftigung, ein unbescholtenes moralisches und politisches Verhalten, und besonders ihre Vermögens Verhältnisse authentisch nachzuweisen haben, — bei der gefertigten k. k. Post-Direktion längstens bis zu dem obbesagten Termin einzubringen, und sich darin auch zu verpflichten, im Verleihenungs-falle, noch vor Eintritt der Postmeisterbedienstung sich die nöthige Postmanipulations- und Rechnungskenntnisse anzueignen, und sich daraus prüfen zu lassen. Die näheren Vertragsbedingungen können hieramts eingesehen werden. — Pest, 14. Jänner 1851.

— Bühnen-Repertoire. — Nationaltheater: „Halj meg és meglátod.“ Vigjáték 4 felvon. Don Manuel Breton de los Herreros után, spanyolból Fekete Soma.

Deutsches Theater: Mimisch-plastische Vorstellungen.

Dfner Theater: „Tom Pur,“ oder: „Der verlorene Zwerg.“ Schwank mit Gesang in 2 Acttheilungen von Müller.

Vorher: „Band und Halstruch.“ Lustspiel in 1 Act von Thimemann.

Miscellen.

— In Mühlheim am Rhein hat am 17. d. ein Konditorgehilfe, der einer dortigen Witwe ihr Geschäft besorgte, am Mittagstische die 17jährige Tochter seiner Gebieterin und dann sich selbst erschossen. Die Veranlassung zu dieser That war, daß das Mädchen gegen eine eheliche Verbindung zwischen ihm und ihrer Mutter eifrig protestirt hatte.

— Am Himmelfortgrunde in Wien, starb am 19. d. M., so melden Wiener Blätter, ein 86 Jahre alter Bettler — der zwei Häuser und ein bedeutendes Vermögen hinterließ. Dieses fällt Fremden zu, die ihn während seiner letzten Krankheit pflegten, da er gar keine Verwandten hinterläßt. Man hat unter seinen Sachen 7 Stück seine Leinwand gefunden, die durch das Liegen zu Grunde gegangen waren, und doch wurde der Mann öfter wegen Betteln abgestraft. Was er seinem Körper nicht vergönnte, als er noch lebte, sollte seinem Leichnam zu Gute kommen! Er bestimmte 1000 fl. C. M. zu dessen Bestattung.

— Unter dem Titel: „Für jedes Handwerk ein Journal“, erscheinen bei Friedrich Voigt in Weimar jährlich 4—6 Hefte monographisch-technologische Blätter, denen gewöhnlich lithographirte Tafeln beigegeben sind, deren Inhalt für den Gewerbestand von größerem Nutzen zu sein scheint, als die bisherigen Gewerksblätter, von welchen sich dieses Journal insbesondere dadurch unterscheidet, daß jeder Fabrikant und Professionist einzelne Hefte von den Erfindungen und Verbesserungen in dem Gewerksfache, welches er betreibt, für eine ganz geringe Ausgabe (7½ Ngr. das Heft) allein und besonders erhalten kann, also nur das zu lesen und zu bezahlen braucht, was ihm speziell zum Nutzen ist.

— In Creteil, in der Nähe von Paris, hat sich ein alter verabschiedeter Soldat erhängt, weil sein Pferd gestorben war. Er grub ihm in seinem Garten ein Grab, und nachdem er ihm die letzte Treue erwiesen hatte, gab er sich den Tod. Er hinterließ einen Zettel mit den Worten: „Mein armes Pferd ist todt, ich kann es nicht überleben.“

— Seit dem 13. d. dürfen die polnischen Juden in Rußland weder mehr ihren langen schwarzen Talar nebst Paß (Gürtel), noch den breitkrämpfigen Hut tragen, auch die schönen orientalischen, glänzend schwarzen Bärte, sowie die langen Ringellocken an den Schläfen (Peifen) sind verschwunden. Nur alte Männer über 60 Jahre dürfen die orientalische Kleidung beibehalten, sofern sie reich genug sind eine bedeutende Steuer dafür zu zahlen. In Kalisch und andern Städten sind daher alle 50jährigen reichen Juden über Nacht 60 Jahre alt geworden! Die Behörde glaubt's und nimmt die Steuer.

— Die Memoiren der Gräfin Landsfeld (Lola Montez), von ihr selbst geschrieben, sind bereits im Buchhandel erschienen.

— In Kalifornien, wo Kohl, Kartoffeln, Gerste u. s. w. vortreflich gedeihen, wächst merkwürdiger Weise der Weizen nicht, weshalb das Mehl aus Chili eingeführt werden muß.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Graf Job. Zichy, und Graf Stephan Esterházy, Gutsbesitzer, vom Somogyer Comitai. — Exc. Baron Wesselenyi sammt Gemalin, und Baron Lad. Wesselenyi, Gutsbesitzer, aus Siebenbürgen. — Hr. Schroer, k. k. Major des 3. Chevaurlegers-Regim. — Hr. J. Gruber, k. k. Steuer-innehmer, von Comorn.

Zum „König von Ungarn.“ Hr. Jos. und Alexander Balogh, Gutsbesitzer, von Penz. — Hr. Carl Göttemann, k. k. Markschreiber, von Brünn. — Hr. Gustav Kaufmann, k. k. Ober-Ingenieur, von Dedenburg. — Hr. Johann Neubauer, Herrschaftsbeamter, von Csikvár. — Hr. Anton Bronkay, von Lepény.

Verstorbene in Pest.

Franzstadt.

14. Jän. Dem Hrn. Ant. Hasplacher, bürg. Kürschnermstr., seine Tochter Anna, 6 Monat alt, kath., Hauptgasse Nr. 211. Am Zabnen.

17. Jän. Der Johanna Schwarzkirchner, ihr Sohn Thomas, 8 Tage alt, kath., Hauptgasse Nr. 198. An Schwäche.

20. Jän. Dem Jos. Hecht, Milchmaier, sein Sohn Carl, 5 Woch. alt, kath., Einsiedergasse Nr. 757. An Fraisen.

21. Jän. Der Hr. Susanna Vogt, Malerswitwe, ihr Kind Joseph, 6 Tage alt, kath., Wellöferstraße Nr. 812, am Brand.

23. Jän. August Barodits, ein gefundenes Kind, kath., 11 Wochen alt, Floriangasse 553. An Auszehrung.

Tage- und Erinnerungs-Kalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
27. Jän. 1851.	Job. E.	Job. E.	13. Jan. Paul Eb.
28. " "	Karl d. Gr.	Karl d. Gr.	14. " Petri Rekt.
27. Jänner 1849.	General Davidovaz erkürt das Lager bei Verfaß.		

Wiener Börsen-Course 24. Jänner.

50/0 Metalliques . . .	94 1/2	F. Windischgrätz	20
4 1/2 0/0 " . . .	82 3/4	Gr. Keglevich	9
Banckattien " . . .	1135	Walstein-Lose	19
Loose v. 1839 . . .	115 1/4	Hamburg 2. W.	193 1/4
Vogel-Altkien . . .	118	London 3 W.	12.40
D.-Dampfsch.-Akt. . .	95 3/4	Paris 2 W.	152 1/4
Nordbahn-Altkien . . .	95	Kais. Dukaten	33 1/2 0/0
Gloggniger . . .	96	Russ. Imperiale	10.23
F. Esterh. 40 fl. L. . .	69	Silber	31 0/0

Früchtenpreise von Bieselburg.

Am 16. Jänner 1850.

Preßb. Regen.	Beste Qualität		Mittlere		Mindere	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	9	15	8	30	7	45
Halbfrucht	7	—	6	45	6	15
Korn	5	15	5	—	4	45
Rukurup	6	36	5 1/2	15	4	54
Faser	4	24	4	18	4	12

Absatz aller Gattungen Früchte gut.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten. Schatzkammer. Statuensammlung. — Dienstag und Samstag: Bildergalerie. — Donnerstag. Naturalien. (Von 9—1 Uhr Vormittags.)

Lotto-Ziehung.

Wien: 76 34 14 53 48. Nächste Ziehung ist am
Graz: 37 69 24 5 82. 5. Februar 1851.

Wasserstand der Donau am 27. Jänner.

4 Schuh 4 Zoll 9 Linien ober Null.

Sparcassen.

Pester Sparcasse: Ca der Universitäts- u. Koblbacher-gasse Nr. 490, 1. Stock.

Öfner Sparcasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 22.

Pest-Öfner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

27. Jänner 1851.

Der gefertigte Restaurateur im Hôtel zur „Europa“

gibt dem hochverehrten Publikum zur Kunde, daß Abonnements auf 3, 4 bis 6 geschmackvoll gekochten Speisen um einen gemäßigten Preis im Lokale sowohl als außer Haus angenommen werden.

28—(1, 3)

Valtriny.

Blumen-Anzeige.

Charlotte Naisz,

Blumenfabrikantin am Servitenplatz, empfiehlt ihre soeben neu angekommenen feinsten Pariser und Wiener

Ball-Guirlanden und Bouquets

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen. (2, 3)

Ein möblirtes

Monatzimmer,

mit separatem Eingang und durch die Lage sehr sicher, ist in der Tabakgasse vom 1. Februar 1851 an um billigen Preis zu vermieten. — Auskunft erteilt man im Comptoir der Zeitschrift „Spiegel.“

(24)

FrISCHE

(4, 0)

Anbau-Samen,

als:

- | | |
|----------------------------------------|---------------------|
| Kleesamen, Luzerner, | Esparzette; |
| „ steirischer; | Rübensamen; |
| „ weißer Wiesenklees; | Wicken; |
| Raygras, englisch, französisch, | Mohár; |
| italienisch; | Commer-Weps; |

sind gut und billig zu haben bei

J. G. Halbauer in Pest,

Schreibstube: Königsgasse im v. Majthény'schen Hause Nr. 643.
Magazin: Rambaichgasse, im eigenen Hause Nr. 628.

Auch werden Kunstblumen-Samereien von einem berühmten Erfurter Biergärtner besorgt, und auf Verlangen Kataloge darüber ausgefolgt.

Für Hausbesitzer.

In der k. k. privil.

Steimle'schen Lithographie,

alte Postgasse Nr. 26, sind sowohl:

Zinsertragsbekenntniß=

wie auch

Hausbeschreibungs-Bögen

einzelu zu bekommen.

(29)

(1, 3)

Syphilitische Krankheiten

werden

von einem Doctor der Medicin

nach den

neuesten Grundsätzen schnell und radikal geheilt.

Wohnung:

Windgasse Nr. 237, 2. Stock, Nr. 5.

(6, 9)

Der Pester wohlthätige Frauenverein

veranstaltet zum Besten der durch ihn theilenden Armen

am 2. Februar 1851

in den

Lokalitäten des National-Casino

einen

öffentlichen Ball,

welcher mit einer Verlosung verschiedener werthvoller Gegenstände verbunden sein wird.

Der Verein schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß dieser Ball wie in den frühern Jahren auch diesmal der Theilnahme des Publikums sich erfreuen und den Verein in die Lage setzen wird, die Armen dieser Stadt fernerhin unterstützen zu können.

Eintrittskarten und Lose sind zu bekommen in den Handlungen der Herren **Adolph Uebly**, Servitenplatz, „zum Schweizer,“ wo auch die Gewinne abzuholen sind; **Fuchs** und **Philipps**, Theatergebäude; **Franz B. Liedmann** und **Medek**, in der Waisnergasse; **Dr. Lueff**, Christophyläschken; **Gustav Krauß**, Paternostergäßchen; im Casino-Kaffeehaus; an der Kasse, — so wie auch bei allen Ausschussfrauen des Vereins.

Die Preise sind: Eine Eintrittskarte sammt einem Los 1 fl. 20 kr., am Ballabend an der Kasse 1 fl. 30 kr. Ein Los allein 40 kr. C. M. Eintrittskarten ohne Lose werden nicht verabfolgt.

Pest, am 10. Jänner 1851.

Albert Soltész,

Vereins-Sekretär.